



Piero di Cosimo: *Venus, Mars und Amor*, 1505

Love in Art.

Die Liebe als Motiv der Künste

**Ringvorlesung
des Instituts für Kunstgeschichte und
Sachgebiet Wissenschaftliche Weiterbildung
und Fernstudium**

„Es gibt hundert Gründe, weshalb ich immer verliebt bin“, schreibt Ovid in seinem Lehrgedicht *Ars amatoria*. So ist die Liebe auch eines der unerschöpflichsten Themen der Kunst. Seit der Antike haben Künstlerinnen und Künstler in der Malerei, Skulptur, Graphik und in der Photographie ungezählte Lösungen gefunden, um Geschichten,

Ideale und Rituale der Liebe darzustellen: von den Allegorien der Venus bis zum arkadischen Liebesgarten, von den Adam und Eva-Darstellungen eines Lucas Cranach über Rodins *Kuß* bis hin zu den pornographischen Akten eines Jeff Koons, als mythologische Liebespaare des Olymps und als galante Pastoralen, als voyeuristische *eyecatcher* und als Vorwand für die Darstellung nackter Körper. In der Ringvorlesung *Love in Art* werden herausragende Beispiele vorgestellt und kunst- und kulturhistorisch analysiert. Die Beiträge gehen u.a. der Frage nach, wie ein zentrales Thema des Menschen im Wandel der Jahrhunderte, in denen Liebe, Sexualität und Geschlechterbeziehungen moralisch, sozial und kulturell immer wieder neu codiert wurden, die unterschiedlichsten bildsprachlichen und sprachbildlichen Ausdrucksformen gefunden hat.

I. Begehrende Liebe: Correggios "Amori di Giove"

Vier der berühmtesten Leinwandbilder des norditalienischen Malers Antonio Allegri da Correggio – *Ganymed* (Wien), *Io* (Wien), *Leda* (Berlin) und *Danae* (Rom) – stellen eine Auswahl der zahlreichen Liebesabenteuer Jupiters dar. Thematisch den erotischen *Poesien* Tizians verwandt, ist im Unterschied zu diesen bis heute nicht bekannt, für welchen Kontext sie gedacht waren, ja, ob sie überhaupt als zusammengehörende Gruppe konzipiert wurden. Dem Maler bot die Motivwahl der *Begierden* die

Möglichkeit, kompositionell wie maltechnisch innovativer *invenzioni*. Bei seinen Sammlern hingegen weckte er Begehrlichkeiten: Wenige Gemälde scheinen derart angezogen und abgestoßen zu haben wie diese. In stetem Hin und Her wechselten sie von Mantua über Madrid und Mailand bis nach Prag, um dort von der schwedischen Königin Christina erobert und nach Rom verbracht zu werden, wo sie wiederum Teil eines Programms der kontrollierten Begierden wurden.

Referentin: PD Dr. Veronica Biermann
(Institut für Kunstgeschichte der
Universität Leipzig)

Datum: 16. Mai 2013; 17.00-18.30 Uhr

Ort: Hörsaal 3, Hörsaalgebäude,
Universitätsstraße 3

II. Im Reich der Venus - Die Liebesthematik in der Gartenkunst

Die Assoziation von Liebe und Garten, von Erotik und fruchtbarer Natur, ist ein kulturenübergreifender Topos, der die Gartenkunst von der Antike bis in die Neuzeit wie ein roter Faden durchzieht. Besonders evident erscheint diese Verbindung in den von der klassischen Mythologie geprägten Gärten der Frühen Neuzeit, in denen Venus, die Göttin der Liebe, als unumstrittene Königin herrscht, doch sind etwa auch die für den mittelalterlichen Garten grundlegenden christlichen Bilder des Paradieses

und des „Hortus conclusus“ im Hohelied Salomons erotisch aufgeladen.

Der Vortrag thematisiert – mit Schwerpunkt auf dem italienischen Renaissancegarten einerseits und auf dem Landschaftsgarten englischer Prägung andererseits – verschiedene Aspekte der Liebesthematik in der Gartenkunst. Ein grundlegendes Thema ist hier die facettenreiche „Fruchtbarmachung“ literarischer Gartenbilder – vom Paradies über die Venusinsel Kythera bis zum Zaubergarten der Armida – im Sinne einer symbolischen und/oder mythischen Aufladung der Gartennatur durch die Kunst. Dies kann durch das Aufrufen gestalterischer Topoi geschehen, durch Gartenskulpturen und Brunnen, die als Träger ikonographischer Themen fungieren, aber auch durch die Evokation literarischer Naturbilder und -szenerien.

Referentin: Juniorprofessorin Dr. Nadja Horsch
(Institut für Kunstgeschichte der
Universität Leipzig)

Datum: 23. Mai 2013; 17.00-18.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal Physik und
Geowissenschaften, Linnéstraße 5

III. "Zärtlichstes Amusement". Watteau und die Fête galante

Der Maler Antoine Watteau gilt als der Erfinder der sogenannten *fêtes galantes* – jener phantasievollen Bilder, auf denen die vergnüglichen Zusammenkünfte der

aristokratischen Gesellschaft unter Ludwig XIV. und in der Régence abgebildet sind, die auch Friedrich der Große so schätzte. So erwarb er das Gemälde *Die Abfahrt nach Kythera* und andere Werke des französischen Malers, die elegant gekleidete musizierende, tanzende und galante Konversation betreibende Paare in verzauberten Parklandschaften zeigen. In einer platonischen Bildsprache erzählen sie von den verschiedenen Zuständen der Liebe – von Eifersucht und unerfülltem Verlangen, von Abweisung und Hingabe. An ausgewählten Beispielen erläutert der Vortrag, wie Watteau in seinen *fêtes galantes* ein neues ästhetisches Empfinden, soziale Codierungen sowie eine verhaltene Kritik am absolutistischen System zusammenführte.

Referent: Prof. Dr. Martin Schieder
(Institut für Kunstgeschichte der
Universität Leipzig)

Datum: 30. Mai 2013; 17.00-18.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal Physik und
Geowissenschaften, Linnéstraße 5

IV. Die Räume der Liebe: Die Marquise de Pompadour und ihre verborgenen Liebesbilder.

Im Zuge der Aufwertung der christlichen Ehe im Laufe der frühen Neuzeit erfuhren außereheliche Liebesbeziehungen, wie sie mit der Kurtisanen- und Mätressenkultur zu verbinden sind, eine zunehmende Ahndung. Dies betraf nicht nur die „Liebenden“ selbst, sondern auch deren mediale

Zeugnisse. In dem Vortrag soll deshalb der Frage nachgegangen werden, inwiefern diese Entwicklungen auf die mediale Liebespolitik einer der berühmtesten Mätressen, der Marquise de Pompadour, Einfluss hatten. Es wird gefragt, an welchen Orten die Marquise de Pompadour ihre Liebesbilder zeigte, welche Adressaten sie damit anvisierte und welche Öffentlichkeiten sie gezielt ausschloss. Wenngleich ihre von François Boucher gemalten Liebesbilder heute allen zugänglich in den großen Museen der Welt hängen, waren sie zu ihrer Zeit fern ab vom Versailler Hof im Château de Bellevue nur dem König und wenigen Hofleuten zugänglich.

Referentin: Dr. Claudia Denk
(Fakultät für Architektur, Technische Universität München)

Datum: 6. Juni 2013; 17.00-18.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal Physik und
Geowissenschaften, Linnéstraße 5

V. Botticellis Bilder von Liebe und Gewalt.

Der Vortrag zu Botticellis *Primavera* hat zunächst die Schriftquellen des Gemäldes zum Gegenstand, die der Zusammensetzung des Bildpersonals zugrundelagen. Es wird aber auch um die konkreten Entstehungsbedingungen des Gemäldes gehen, um die Darstellung von Liebe in Zeiten arrangierter Hochzeiten, um Botticelli als Illustrator antiker und zeitgenössischer Texte sowie um grundsätzliche Fragen der Bewertung

von berühmten Gemälde, die in aller Regel eine besondere Rezeptionsgeschichte aufweisen.

Referent: Prof. Dr. Frank Zöllner
(Institut für Kunstgeschichte der
Universität Leipzig)

Datum: 13. Juni 2013; 17.00-18.30 Uhr

Ort: Großer Hörsaal Physik und
Geowissenschaften, Linnéstraße 5